

St. Martin

Materialien für den Elementarbereich/Kita

vom Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg,
Heike Helmchen-Menke, Referat Elementarpädagogik

Der Heilige Martin gehört zu den beliebtesten Heiligen in Europa. Sein Festtag, der 11. November, wird in vielen Kitas gefeiert. Mit selbstgebastelten Laternen ziehen Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher singend durch die Straßen.

Immer wieder gab es Bemühungen, das St. Martinfest in ein religiös neutrales Sonne-Mond-und-Sternefest umzubenennen. Selbst muslimische Verbände distanzieren sich allerdings von solch einer Forderung, so Aiman A. Mazyek, Vorsitzender des Zentralrates der Muslime in Deutschland. „Ich habe gerne mit meiner Mutter mitgemacht“, sagte er über seine Erfahrungen mit Martinsumzügen. Dass St. Martin ein katholischer Heiliger sei, stelle für Muslime keinen Hinderungsgrund da. „Das Leben von St. Martin ist doch geradezu vorbildlich, auch für Muslime.“ Der Gedanke des Teilens spiele auch im Islam eine große Rolle.¹

In Kitas ist es auch Teil des Bildungsauftrags, an St. Martin mit Kindern Werte wie Solidarität, Teilen und Mut zu erschließen und zu feiern. Denn der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten“ formuliert als Ziel im Bildungsbereich „Sinn, Werte und Religion“ ausdrücklich: „Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur“.²

Auch Papst Franziskus macht in seinem Schreiben *Evangelii gaudium* auf die Werte aufmerksam, für die auch der Heilige Martin steht, z. B. Solidarität und Gerechtigkeit. Franziskus hebt auch hervor, dass diese Werte immer neu entdeckt werden müssen:

„Die Gegenwart Gottes begleitet die aufrichtige Suche, die Einzelne und Gruppen vollziehen, um Halt und Sinn für ihr Leben zu finden. Er lebt unter den Bürgern und fördert die Solidarität, die Brüderlich-

keit und das Verlangen nach dem Guten, der Wahrheit und Gerechtigkeit. Diese Gegenwart muss nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden.“ (Nr. 71)

Vorbilder wie der Heilige Martin können im Rahmen der religiösen Bildung in Kitas und Kindergärten, den Kindern sowie den pädagogischen Fachkräften beim Entdecken und Enthüllen helfen.

Der Heilige Martin war kein Sozialromantiker, eher ein Soldat Christi

Nach allem, was wir wissen, wurde Martin von Tours im Jahr 316 als Sohn eines römischen Tribuns (Offiziers) in der römischen Provinz Savaria, im heutigen Ungarn, geboren. Mit 15 Jahren wurde er Soldat. Für die Söhne von Berufssoldaten war dieser frühe Eintritt Pflicht. Schon recht früh wurde Martin zum Offizier befördert. Die Legenden um den Heiligen Martin zeigen von ihm unterschiedliche Facetten. Einerseits wird erzählt, dass Martin bei seinen Kameraden wegen seiner Hilfsbereitschaft und seiner Bescheidenheit beliebt war, andererseits soll er sie aber auch bewusst provoziert haben. So schreibt der Theologe und Journalist Christian Feldmann über Martin: „Seine raubeinigen Kameraden in der Armee schockt er angeblich mit einer merkwürdigen Lust am Rollentausch, indem er seinem Stallbur-schen die Stiefel putzte und ihn beim Essen bediente.“³

In Martins Jugendzeit fand die berühmte Szene der Mantelteilung mit dem Bettler vor den Toren der Stadt Amiens statt. Zu jener Zeit war Martin noch nicht getauft. Erst nach der Mantelteilung, als ihm im Traum Jesus als Bettler mit der Mantelhälfte erschien, ließ sich Martin taufen. Da war er 18 Jahre alt. Nachdem er Christ geworden war und seinen

¹ „Ist das St. Martins-Fest diskriminierend?“ Beitrag in: Die Welt, 4.11.2013, online unter: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article121531650/Ist-das-Sankt-Martins-Fest-diskriminierend.html> (letzter Aufruf: 20.07.2016).

² „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“, Freiburg 2014, S. 167.

³ Feldmann, Christian: Liebe muss wehtun, in: Konradsblatt 23/2015, S. 20.

Pflichtmilitärdienst abgeleistet hatte, verließ die Armee. Es wird überliefert, dass er vor den Kaiser Julian trat und erklärte:

„Bis heute habe ich dir gedient, gestatte mir, dass ich jetzt Gott diene. Ich bin Soldat Christi. Es ist mir nicht erlaubt, zu kämpfen!“

Er wurde Priester und gründete ein Kloster. Immer mehr Menschen kamen zu ihm. Martin war als Ratgeber gefragt. Als ein neuer Bischof in Tours gesucht wurde, hat die Bevölkerung Martin sehr gedrängt, diese Aufgabe zu übernehmen. Im Jahr 372 wurde er zum Bischof geweiht. Er blieb auch als Bischof bescheiden. Er wohnte nicht in einem Bischofspalast, sondern in einer schlichten Klosterzelle. Er bereiste sein Bistum. Er stärkte die Christen und versuchte, die Nichtchristen für Jesus Christus zu gewinnen. Es wird erzählt, dass er sich besonders für die Armen, die Rechtlosen und diejenigen, die keine Lobby hatten, einsetzte. Er starb im Jahr 397 im Alter von 81 Jahren auf eine Seelsorgereise in seiner Diözese. Sein Festtag ist der 11. November, der Tag seiner Beerdigung. Um Martins Leben ranken sich viele Geschichten und Legenden. Sehr viele Kirchen, Kindergärten und caritative Einrichtungen sind nach ihm benannt. Die große Beliebtheit des Heiligen – schon zu seinen Lebzeiten bis heute – hängt sicher damit zusammen, dass Martin ein neuer Typ eines Bischofs war: bescheiden, den Gläubigen im Bistum persönlich zugewandt und mit einem Herz für die Ausgegrenzten der Gesellschaft.

Liebe muss weh tun

Ins kollektive Gedächtnis hat sich aus seinem reichen Leben aber die Mantelteilungsszene eingebrannt. Für Martin schien das ein tiefbewegendes Ereignis gewesen zu sein. „Möglich, dass jeder Mensch so eine Gelegenheit bekommt. Dass jeder einmal an einen Punkt gelangt, wo er sich entscheiden muss, wo er mit den schönen Vorsätzen ernst macht oder ein Schwätzer bleibt. Auge in Auge mit der Elendsgestalt, die niemals eine Chance gehabt hatte, begriff Martin vielleicht zum ersten Mal, dass Christsein riskant ist und Liebe weh tun muss.“⁴ Wer sich den Heiligen Martin zum Vorbild nimmt,

braucht mehr als Folklore am Martinsfest – es geht vielmehr um gelebte Nächstenliebe.

Der Theologe und Kunstgeschichtler Manfred Becker-Huberti formuliert die nachhaltige Wirkung der Legenden und des Brauchtums um den Heiligen Martin so: „Das Martinsbrauchtum beinhaltet noch die christliche Botschaft: Wer teilt, gewinnt. Wer sich erbarmt, der erbarmt sich Christi. Der praktizierte christliche Glaube ist wie eine Fackel in tiefer Nacht: Es wird hell und warm, Geborgenheit und Gemeinschaftsgeist entstehen.“ Diese Botschaft haben die Menschen über die Jahrhunderte verstanden und vor allem in den Martinsumzügen und den dazugehörigen Martinsspielen weitergegeben: „Überpfarrlich, schulübergreifend, stadtteilbezogen wurden die Martinzüge organisiert, die - religiös und sozial orientiert – das mitmenschliche Helfen stärker in den Vordergrund rückten.“⁵

Martin von Tours hat die Kulturgeschichte ganz Europas geprägt. Der Europarat hat ihn 2005 als „Person des Teilens und gemeinsamer Werte für Europa“ gewürdigt. Martin steht für die Kultur des Teilens in Europa. Daher wurden auch Martinuswege in die Liste Europäischer Kulturstraßen aufgenommen.

Kinder erkunden Martinuswege und Orte des Teilens

Der Europäische Rat hat im Jahre 2005 die von Martins Geburtsort in Ungarn zu seiner Grabstätte in Tours führende Straße zur *Europäischen Kulturstraße* erklärt. Auf dieser Kulturstraße liegen die Lebensstationen des Heiligen und die bedeutendsten Martin-Gedenkstätten. Auch in Deutschland werden anlässlich des Jubiläumsjahres 2016 neue Teilstücke des Wegnetzes (Via Sanctis Martini) eröffnet. Teilstücke und Zugangswege zur künftigen „Mittelroute Via Sancti Martini“ sind Bruchsal, Worms, Mayen, Trier und Wasserbillig.

Kindergärten und Kitas können sich besonders im Jubiläumsjahr 2016 von einer Idee des Deutschen Caritasverbandes inspirieren lassen. Dieser beteiligt sich an der Gestaltung der Martinuswege. Dafür wird auf der Homepage des Caritasverbandes Material - auch für den Elementarbereich - zur Verfügung gestellt:

⁴ Ebd.

⁵ Becker-Huberti, Manfred: Feiern, Feste, Jahreszeiten. Lebendige Bräuche im ganzen Jahr. Geschichte und Geschichten, Bilder und Legenden, Freiburg 2001, S. 37.

Linktipp:

www.caritas.de

Orte des Teilens

Eine Idee ist für Kinder besonders anschaulich: Entlang der Wegstücke werden *Orte des Teilens* im Sinne des Heiligen Martin ausgewiesen, in Bruchsal beispielsweise ein Tafelladen.

Für Kindergärten und Kitas könnten sich, angeregt von dieser Idee, eigene Aktionen ergeben.

Der Kindergarten wird ausdrücklich ein Ort des Teilens

Eine Einrichtung kann beispielsweise für ein bestimmtes Projekt um das Martinsfest herum selbst zu einem ausdrücklichen *Ort des Teilens* im Sinne des Heiligen Martin werden (siehe auch die Einheit „Wertebildung – St. Martin“).

Orte des Teilens besuchen

Die pädagogischen Fachkräfte besuchen mit den Kindern *Orte des Teilens* in der Umgebung des Kindergartens wie z. B. eine Einrichtung für Wohnungslose/Obdachlose; einen Tafelladen; ein Pflegeheim; ein Seniorencafé, ein Inklusionscafé (mit Menschen mit Behinderung) oder eine Flüchtlingsunterkunft.

Durch solche Projekte kann eine Kultur des Teilens im Kindergarten bewusstgemacht und vertieft werden.

Die Martinsgeschichte in Zeiten des Flüchtlingszustroms neu erzählt - Bilderbuch

Der Heilige Martin ist der Schutzpatron der Bettler und der Soldaten, außerdem auch der Reisenden und der Reiter. Besonders bedeutsam heute ist auch, dass der Heilige Martin der *Schutzpatron der Flüchtlinge* ist.⁶ Eine Bilderbuchveröffentlichung entfaltet diesen Aspekt auf besondere Weise: Im Bilderbuch „Der rote Mantel“ von Heinz Janisch (Tyrolia Verlag, Innsbruck 2015) wird die Martinslegende in Zeiten der Flüchtlingsströme neu erzählt:

Der Junge Amir ist mit seinem Vater in einem Flüchtlings-Aufnahmelager angekommen. Ein Fremder teilt mit dem frierenden Jungen seine rote Decke. Amir ist dankbar, dass ihm im fremden Land diese Zuwendung widerfährt. Eine Frau reicht ihm eine

Schale Suppe und der Junge berichtet froh und stolz, dass er schon die halbe Decke geschenkt bekommen hat. Die Frau erzählt Amir daraufhin die Geschichte des Heiligen Martin von Tours, der seinen Mantel teilte, Mönch und Bischof wurde und dem zu Ehren noch heute Lichter entzündet werden. Amir zündet nun auch eine Kerze an. Auf beeindruckende Weise werden die wichtigsten Stationen im Leben des Heiligen Martin mit der Lebenssituation des Flüchtlingskindes verknüpft. Besser kann die Bedeutung dessen, wofür der Heilige Martin steht, zurzeit kaum erzählt werden. Die Illustrationen sind in Schwarz-Weiß gehalten. Einzig die immer wiederkehrende Farbe Rot weist auf das Wesentliche hin.

Das Buch wird eingeführt und kann dann in der Leseecke, dem Leseatelier, der Kinderbibliothek des Kindergartens für die Kinder frei zugänglich bleiben.

Für die Kinder der Einrichtung kann dieses Buch Türen öffnen, um die Lage und die Gefühle von Kindern mit Fluchterfahrungen besser verstehen zu können. Auch wird deutlich, dass die Heiligenlegende des St. Martin heute aktueller denn je ist.

Für Kinder mit Fluchterfahrung bietet das Buch viele Identifikationsmöglichkeiten. Kinder aus muslimischen Familien werden damit vertraut, dass der Wert des Teilens, der für Muslime eine der fünf Säulen des Islam ausmacht, auch im Christentum eine große Rolle spielt.

Tipp: Beim Vorlesen und Erschließen des Buches geht es nicht darum, dass die Erzieherin oder der Erzieher bei Kindern mit Fluchterfahrung therapeutisch tätig werden. Sie können im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Kindergarten keine Trauma-Arbeit leisten. Vielmehr geht es beim Einsatz des Buches darum, positive Akzente zu setzen und den Kindern zu vermitteln, dass in der Gesellschaft, in die sie mit ihren Familien gekommen sind, Werte zählen, die Schutz und Geborgenheit auch für sie persönlich ermöglichen können.

Linktipp:

Mehr zum Buch auf der Homepage des Verlages:
www.tyroliaverlag.at

⁶ Vgl. Löffler, Katrin: Hundert Heilige entdecken & erkennen, Freiburg 2010, S. 154.

Bilder in Kirchen – mit Kindergartenkindern ein St. Martin-Fenster erkunden

Eine Möglichkeit, sich der Gestalt des Heiligen Martin zu nähern, besteht darin, mit Kindern eine Kirche zu besuchen, in der es eine Martinsdarstellung in einem der Kirchenfenster (oder in einem Bild bzw. einer figürlichen Darstellung) gibt. Kirchenfenster bieten sich besonders an, denn sie sind farbenprächtige Kunstwerke sowie Ausdruck des Glaubens und der Glaubensunterweisung.

Kirchenfenster sind für Kinder, die noch nicht lesen und schreiben können, besonders interessant, genauso wie andere Darstellungen. Hat doch der Freiburger Professor Konrad Kunze Kirchenfenster als „Schrift für Analphabeten“⁷ bezeichnet: Da im Mittelalter und darüber hinaus „nur ein verschwindend geringer Teil der Bevölkerung Gelegenheit hatte, lesen und schreiben zu lernen“, dienten die Fenster neben den Skulpturen, Heiligendarstellungen usw. zur „Belehrung der Gläubigen, als Predigt ohne Wort“.⁸ So lassen sich Kirchenfenster wie Bilder in einem Bilderbuch anschauen und erschließen. Bei konkreten Darstellungen von biblischen Erzählungen oder Heiligenfiguren ist es hilfreich, die dargestellten Geschichten und Erzählungen zu kennen, um die Bilder verstehen zu können. Was Kinder aber schon vor jeder Deutung erleben können, ist die Erfahrung, wie ein Raum anfängt zu leuchten, wenn die Sonne durch die Kirchenfenster scheint.

Bezug zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“⁹ sieht vor:

„Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur.“ (Ziel aus dem Bildungsfeld „Sinn, Werte und Religion“)

„Kinder kennen die Wirkung sakraler Räume ..., die die Erfahrung von Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.“ (Ziel)

Aus den Anregungen des Orientierungsplans:

„Wodurch erfahren die Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen?“ (A6)

„Wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet?“ (B6)

„Lernen Kinder Zeugnisse der Religionen in ihrem Wohnumfeld kennen (Kirchen, Wegkreuze, Synagogen, Moscheen...)? Haben sie Zugang zur Welt der Religionen und Kulturen?“ (B6)

„Haben die Kinder die Möglichkeit, die Sprache religiöser Symbole kennen zu lernen?“ (C6)

Der Besuch einer Kirche legt sich durch die Zielvorgaben und Anregungen des Orientierungsplanes nah. An diesem Ort können die Kinder die christliche Prägung unserer Kultur auf eindrückliche Weise kennen und verstehen lernen. Wenn die Heranwachsenden die Kirchenfenster einer örtlichen Kirche erkunden, dann kann für sie die Wirkung eines sakralen Raumes die Erfahrung von Stille, Konzentration und auch Gemeinschaft in der Kindergarten-Gruppe ermöglichen. Wenn in den Fenstern Heiligenfiguren abgebildet sind und den Kindern die entsprechenden Heiligenlegenden erschlossen werden, dann erfahren die Kinder von Menschen, die auf Gott vertrauen - in diesem Beispiel ist es das Glaubenszeugnis des Heiligen Martin. Beim Nacherzählen der Heiligenlegenden und dem Bezug zur Bibel wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet. Auf diese Weise lernen Kinder in der örtlichen Kirche Zeugnisse der Religionen in ihrem Umfeld kennen. In der kreativen Vertiefung durch die Gestaltung eines eigenen Fensters, die im Anschluss an den Kirchenbesuch erfolgen soll, können die Kinder die Sprache religiöser Symbole, die sie auf den Fenstern entdeckt haben, für sich erschließen und verinnerlichen.

Vorbereitung in der Einrichtung

Den Kindern wird im Vorfeld des Kirchenbesuchs eine oder mehrere Legenden des Heiligen Martin erzählt. Gute Erzählvorlagen der Legenden hat der Theologe und Brauchtumsforscher Prof. Dr. Manfred Becker-Huberti auf einer eignen Homepage zusammengestellt. Neben der Geschichte des Heiligen Martin und den Heiligenlegenden finden sich dort auch Martinslieder, Bastelanleitungen für Martinslaternen, Rezepte für Martinsgänse und ein Lexikon mit Wissenswertem rund um den Heiligen Martin.

⁷ Kunze, Konrad: Himmel in Stein. Das Freiburger Münster. Vom Sinn mittelalterlicher Kirchenbauten, Freiburg 13. Auflage 2007, 43.

⁸ Ebd.

⁹ Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, hrsg. vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Freiburg 2014.

Linktipp:

Herr Becker-Huberti bietet auf der Homepage alle Materialien zum kostenfreien Download an: www.heiliger-martin.de

Besuch einer örtlichen Kirche

Beim Besuch einer örtlichen Kirche können die Kinder zunächst die Räume oder den Kirchenraum auf sich wirken lassen. Dann kann ganz gezielt das ausgewählte Fenster mit der Martinsdarstellung angesteuert werden. Die Kinder können vor dem Fenster verweilen, es genau betrachten und dann eine gemeinsame Bildbetrachtung machen.

Details wahrnehmen

Um den Blick der Kinder bewusst auf die Details des Bildes zu lenken, kann die Erzieherin bzw. der Erzieher verschiedenfarbige Glasstückchen (oder Glasmosaiksteinchen) mitbringen und an die Kinder verteilen. Die Kinder können dann nach den jeweiligen Farben ihres Glasstückchens im Bild suchen und so jedes Detail genau betrachten.

Jetzt können die Kinder anhand der Symbole auf dem Bild Bezüge zu der Martinsgeschichte und den Martinslegenden finden und diese deuten. Je nach Darstellung finden sich dort unterschiedliche Zeichen und Symbole (oder Heiligenattribute):

- ein Pferd und ein Schwert als Zeichen, dass Martin Soldat (römischer Legionär) war
- eine Mitra (Kopfbedeckung eines Bischofs) oder Bischofsornat zeigen, dass Martin Bischof wurde
- eine Gans, die an die Legende erinnert, in der sich Martin vor den Menschen im Gänsesestall versteckt, die ihn zum Bischof wählen wollen

Die pädagogische Fachkraft kann den Kindern noch verdeutlichen, dass die Abbildung in einem Kirchenfenster, in einem Bild, das in der Kirche hängt, oder als Heiligenfigur bedeutet, dass die abgebildete Person für die Betrachter ein Vorbild sein soll. Die Kinder können überlegen, was bei dem Heiligen Martin so besonders war, dass er in Kirchenfenstern dargestellt wurde oder auf eine andere Weise in Kirchen sichtbar ist.

Kreative Vertiefung in der Einrichtung

Im Anschluss an den Kirchenbesuch gestalten die Kinder selbst ein Fenster. Das kann noch am selben Tag erfolgen oder an einem der darauffolgenden Tage. Dazu gibt es verschiedene Möglichkeiten: Malen auf Papier oder Glas bzw. Plexiglas, Gestalten eines echten Fensters, Malen oder Kleben auf vorbereiteten Tonpapiervorlagen. Bei allen Arbeiten ist es hilfreich, nach Möglichkeiten zu suchen, dass die Kinder konzentriert gestalten können, auch wenn sie ein Gemeinschaftswerk erstellen (Stille oder meditative Musik im Hintergrund, eine ruhige Atmosphäre im Raum, das Arbeitsmaterial ist schon im Vorfeld vorbereitet usw.) Im Anschluss sollten diejenigen Kinder, die möchten, die Gelegenheit erhalten, in der Gruppe etwas zu ihrem Bild zu sagen.

Ein Bild auf Papier malen oder mit Tonpapier gestalten

Die Kinder malen auf ein großes weißes Blatt selbst ein Fenster. Die Jungen und Mädchen können konkrete Darstellungen zu Papier bringen: Martin auf dem Pferd, Martin und der Bettler, Martin unter den Räubern oder eine andere Szene aus den Legenden. Natürlich können die Kinder auch abstrakt malen und gestalten – z. B. Eindrücke von Licht, Farbe, Glas.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, für jedes Kind aus schwarzem Tonpapier ein Fenster vorzubereiten. Dafür eignet sich das Motiv eines mittelalterlichen Maßwerkfensters. Die Kinder können die Fenster mit Buntpapier farbig gestalten. Diese Fenster eignen sich, um sie an (Stell-)Wände in der Einrichtung zu hängen. Eine andere Variante besteht darin, die freien, ausgeschnittenen Flächen mit verschiedenfarbigem Transparentpapier zu bekleben. Auf diese Weise werden die selbst gestalteten Fensterbilder lichtdurchlässig und können wiederum an die Fenster in der Einrichtung gehängt werden.

Ein Bild auf Glas malen

Die Kinder malen mit Glasmalfarben oder Fenstermal Farben auf ein Glasstück oder eine Plexiglas-scheibe. Sie können ihr Bild auch mit Windows-Colour-Farben gestalten. Auch hier können die Kinder selbst entscheiden, ob sie eine bildliche Darstellung oder eine abstrakte Malweise umsetzen möchten. Als Umrandung kann ein schwarzes Klebeband (Isolierband) dienen, das den einzelnen Bildern einen Rahmen gibt. Die Glasscheiben oder Plexiglasscheiben können dann in einem Raum oder im Garten der Einrichtung ausgelegt werden. Auf diese Weise können die Kinder erleben, dass ihr individuelles Bild im Zusammenwirken mit den Bildern der anderen Kinder ein Gesamtkunstwerk ergibt.

Ein Fenster bekleben

Die Kinder können ein Fenster in der Einrichtung oder ein altes, ausgebautes Fenster gestalten. Hierfür bietet sich eine Gemeinschaftsarbeit an. Zum Beispiel kann das Fenster mit verschiedenfarbigem Transparentpapier beklebt werden. Die Kinder können sich über die Wirkung von Licht und Farbe austauschen, sie können experimentieren, wie sich der Farbton durch das Aufeinanderkleben verschiedener Transparentpapierstücke verändert. Das Fenster kann in der Einrichtung aufgestellt werden, für einen liturgischen Impuls verwendet oder im Außengelände aufgestellt werden.

Wertebildung – St. Martin

Wie kommt ein Mensch dazu, dass er nach Werten lebt? *Werte zu kennen* reicht jedenfalls nicht aus. Menschen brauchen *Erfahrungen mit Werten*, „denn Wertebindung, also die innerliche Verpflichtung, sich an Werte zu halten, entsteht nicht durch die Kenntnis von Werten, sondern durch praktische Erfahrungen mit Werten, und diese Erfahrungen müssen vermittelt und organisiert werden. Der Weg dorthin sollte dialogisch, begleitend und beziehungsorientiert sein.“¹⁰ Ein Wert, der mit dem Heiligen Martin über die Konfessionen und sogar über die Religionen hinaus verbunden wird, ist das Teilen. Viele Kitas, Kindergärten und Kindertagesstätten finden Wege, um den Kindern der Einrichtung nicht nur vom Teilen zu erzählen, sondern ihnen Erfahrungen damit zu ermöglichen. Da wir in Deutschland in einem der reichsten Länder der Welt leben, entwickeln Kinder schon früh Verständnis dafür, dass es viele Kinder auf der Welt gibt, denen das Nötigste zum Leben fehlt. Natürlich gibt es auch in Deutschland Armut, aber hier haben wir ein weitgehend gut funktionierendes staatliches Sozialsystem, das von Armut Betroffenen Unterstützung bietet. Das haben längst nicht alle Länder. Dafür können Kinder schon früh ein Gespür entwickeln. Diesbezüglich ist es hilfreich, wenn schon Kinder erleben, dass sie bereits einen kleinen Beitrag gegen Mangel und Not leisten können und nicht ohnmächtig gegenüber der Not in der Welt sind. Diese Erfahrung stärkt bei Kindern das Erleben und die Selbstwirksamkeit.

Wertebildung durch Erleben von Werte

Die Teilnahme an einer solchen Aktion stärkt bei Kindern im Kindergartenalter besonders das Erleben, dass sie wirklich selbst etwas tun können, um anderen Kindern, die nicht so selbstverständlich wie wir über schöne und nützliche Dinge verfügen, eine Freude zu bereiten.

Bezug zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

Auf diese Weise werden auch die Bildungsanforderungen des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“ (Freiburg, 2014) umgesetzt. Der Bildungsplan beschreibt Bildung in zwei Richtungen: „Einerseits ist sie vergangenheitsbezogen, Teil der Weitergabe von Kultur an die heranwachsende Generation, die zur Teilhabe an dieser Kultur befähigt werden soll. Andererseits ist Bildung zukunftsbezogen. Sie muss – auch im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – der nachwachsenden Generation die Voraussetzung bieten, Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen zu entwickeln. Bildung kann insofern verstanden werden als Zusammenhang von Lernen, Wissen, Wertebewusstsein, Haltungen und Handlungsfähigkeit im Horizont sinnstiftender Deutungen des Lebens.“ (Teil A, 1.1.) Im Hinblick auf die Wertebildung kann durch die Teilnahme an erfahrungsorientierten Projekten zu St. Martin auch die Anregung aus dem Bildungsplan umgesetzt werden: „Wie wird sichergestellt, dass sich alle Kinder interessiert und freudig betätigen können und sich als wertvoll und selbstwirksam erleben? (Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ A5). Beim Erzählen der Martinslegenden, beim Martinsumzug, beim Martinsspiel – also beim Erschließen der Inhalte zum St. Martinsfest werden wichtige Ziele und Anregungen aus dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“ umgesetzt: „Kinder kennen und verstehen die christliche Prägung unserer Kultur“ (Ziel) und „Wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet?“ (B6).

¹⁰ Schick, Andreas: Werte bilden. Weinheim und Basel 2011, S.9.

Elternbildung: Werte-Diskussion – Anknüpfungspunkt für interreligiösen Dialog beim Elterncafé oder Elternabend

Die Handlungen und Einstellungen derer, die von der Kirche heiliggesprochen wurden, stehen für Werte, die auch in den anderen Weltreligionen eine zentrale Rolle spielen. Das ist beim Heiligen Martin sehr deutlich erkennbar. Er ist ein Vorbild für ein gerechtes Miteinander und fürs Teilen mit Armen. Seine Beziehung zu Gott hat ihn motiviert, sich für Arme einzusetzen – Nächstenliebe, die sich aus seiner Liebe zu Gott speist. Beide Motivationen, Nächstenliebe und Gottesliebe, spielen z. B. auch im Judentum und im Islam eine große Rolle. Daher bietet sich die Zeit um das St. Martins-Fest herum an, um mit Eltern der Einrichtung interreligiös über gemeinsame religiöse Werte ins Gespräch zu kommen. Ein Elterncafé oder auch ein Elternabend können dafür geeignet sein. Da das Almosengeben eine der fünf Säulen des Islam darstellt, werden sich auch muslimische Eltern besonders angesprochen fühlen. Überhaupt sind christliche Heilige, die so wie St. Martin oder St. Nikolaus für das Teilen stehen, daher bei vielen Muslimen beliebt.

Als Ausgangspunkt kann beispielsweise ein Zitat des dänischen Pädagogen und Familientherapeuten Jesper Juul dienen:

Ein weiteres Zitat mit einem anderen Akzent stammt von Lord Byron:

„Wer Freude genießen will, muss sie teilen.
Das Glück wurde als Zwilling geboren.“¹¹

Ausgehend von einem dieser Zitate (oder beiden) können sich Eltern untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften austauschen, welche Werte für die Gemeinschaft im Kindergarten ebenso wie für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft von allen mitgetragen werden können.

Aus dem *Horizont des Christentums* kann dann der Heilige Martin vorgestellt werden, mit den Werten, die er gelebt hat (vgl. die Martins-Legenden).

Aus dem *Horizont des Islam* kann ein muslimisches Elternteil das Almosengeben als eine Säule der fünf Säulen des Islam vorstellen.

Eltern, die *anderen Religionen* angehören, können erzählen, wie diese Werte in ihrer Religion verortet sind.

Eltern, die sich als *religionslos* verstehen, können einbringen, welche humanistisch begründeten Werte für sie im Zusammenleben wichtig sind.

Der Austausch ermutigt Väter und Mütter sowie die Erzieherinnen und Erzieher, über Unterschiede und vor allem über Gemeinsamkeiten in den Werthaltungen ins Gespräch zu kommen. Über diesen Austausch lassen sich Eltern, die nicht dem Christentum angehören, motivieren, sich und ihre muslimisch oder humanistisch geprägte Werthaltung in die Gestaltung und Durchführung der Festlichkeiten zum Martinsfest einzubringen.

¹¹ Vgl. KNA-Interview mit Jesper Juul: „Die Würde des Kindes respektieren“ von Andrea Hanisch.

Medien- und Linktipps für Kindergarten zu Sankt Martin

(Zusammengestellt von Heike Helmchen-Menke und Josef Gottschlich)

Linktipps

St. Martin online

Der Theologe Prof. Dr. Manfred Becker-Huberti betreibt eine Internetseite zu Heiligen, auf der er profund, interessant und anregend die Geschichten, Fakten, Legenden usw. zu Heiligen der Christenheit veröffentlicht: www.heilige.de.

Für den Heiligen Martins hat er besonders viel Material zusammengestellt, das für Kitas und Kindergärten bestens geeignet ist: www.heiliger-martin.de

Buchtipps

Der rote Mantel (Heinz Janisch: Innsbruck 2015).

Bilderbuch

Die Martinslegende in Zeiten der Flüchtlingskrise neu erzählt.

Der Junge Amir ist mit seinem Vater in einem Flüchtlings-Aufnahmelaager angekommen. Ein Fremder teilt mit dem frierenden Jungen seine rote Decke. Amir ist dankbar, dass ihm im fremden Land diese Zuwendung widerfährt. Eine Frau reicht ihm eine Schale Suppe und der Junge berichtet froh und stolz, dass er schon die halbe Decke geschenkt bekommen hat. Die Frau erzählt Amir daraufhin die Geschichte des Heiligen Martin von Tours, der seinen Mantel teilte, Mönch und Bischof wurde und dem zu Ehren noch heute Lichter entzündet werden. Amir zündet nun auch eine Kerze an.

Auf beeindruckende Weise werden die wichtigsten Stationen im Leben des Heiligen Martin mit der Lebenssituation des Flüchtlingskindes verknüpft. Besser kann die Bedeutung dessen, wofür der Heilige Martin steht, zurzeit kaum erzählt werden. Die Illustrationen sind in Schwarz-Weiß gehalten. Einzig die immer wiederkehrende Farbe Rot weist auf das Wesentliche hin. Ein Buch, das vor den aktuellen Herausforderungen des Flüchtlingszustroms für pädagogische Fachkräfte und Kinder äußerst wertvoll ist und in jedem Lesesatellier und jeder Bücherecke einer Kita vorhanden sein sollte. (HeMe)

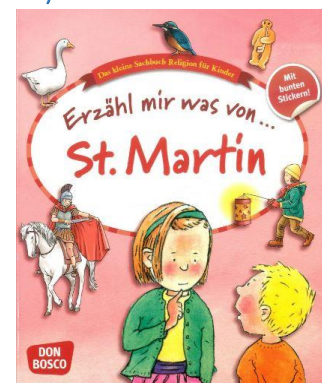
Näheres auf der Verlagshomepage des Tyrolia-Verlags:

<http://www.tyrolia-verlag.at/>



Erzähl mir was von St. Martin (Esther Hebert; Gesa Rensmann: München 2012)

In der Sachbuchreihe „Das kleine Sachbuch Religion für Kinder“ ist auch ein Band zum Heiligen Martin erschienen. Esther Hebert und Gesa Rensmann erzählen Geschichten und geben Informationen rund um das Fest des Heiligen Martin für Kinder ab 4 Jahren. Sie erzählen kenntnisreich und kindgemäß die Lebensgeschichte und die Legende des Heiligen Martin und zeigen den inneren Zusammenhang zu den Martinsbräuchen (Martinspiel, Umzug mit Laternen, Martinsfeuer, Martinsgebäck usw.). Die Autorinnen erschließen das Schlüsselerlebnis der Mantelteilung anhand des bekanntesten Martinsliedes „Sankt Martin“. Die Autorinnen zeigen, dass der Heilige Martin und das Martinsbrauchtum mit unserem Leben heute zu tun haben: „Wenn wir uns an den bunten und leuchtenden Laternen freuen oder am Martinsfeuer wärmen, so ist das auch ein Widerschein der Wärme und des Lichts, die bzw. das Martin durch seine barmherzige Tat an dem armen Mann in unseren Herzen entfacht.“ Auch für Erwachsene zeigt das Buch wesentliche Zusammenhänge auf. (HeMe)



Näheres auf der Verlagshomepage des Don Bosco Verlags:

www.donbosco-medien.de

Martin und die Gänse (Bettina Herrmann; Sybille Wittmann: München 2013)
Bilderbuch (auch als Bildkarten für das Erzähltheater Kamishibai)

Im Mini-Bilderbuch beginnt die Geschichte von St. Martin mit einer Szene im Gänsestall. Martin versteckt sich vor den Menschen, die ihn gerne zum Bischof machen möchten. In seinem Versteck erzählt er den Gänsen von seinem Leben als Soldat und von dem Tag, als er seinen Mantel mit einem Bettler teilte und was überhaupt ein Bischof ist. Er erzählt auch von dem Traum, in dem ihm Jesus ihm ganz nah war. Danach wollte er kein Soldat mehr sein. Er ließ sich taufen und lebte danach für Gott und die Menschen. Soweit erzählt Martin. Als nun draußen die Leute näherkommen, schnattern die Gänse laut. Da erkennt Martin, dass es Gottes Wille ist, dass er Bischof wird und ist bereit für die neue Aufgabe. Sybille Wittmann und Bettina Herrmann erzählen die Martinslegende auf ungewöhnliche Weise. Martin selbst wird zum Erzähler und die aufgeregten Gänse im Stall die Zuhörer. Hier finden Kinder im Alter von 3-8 Jahren leicht einen Zugang zur Martinsgeschichte. Die Legende wird nicht chronologisch erzählt, sondern zeigt, dass die Mantelteilung ein Schlüsselerlebnis in einen langen Glaubensweg für Martin war. Die liebevollen Illustrationen von Petra Lefin sprechen bereits jüngere Kinder ab drei Jahren an. (HeMe)



Näheres auf der Verlagsseite des Don Bosco Verlages:

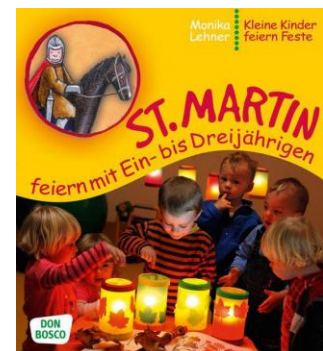
www.donbosco-medien.de

Die **Bildkarten für das Erzähltheater** mit den Illustrationen des Mini-Buches sind 2013 herausgekommen. Zu den Bildkarten für das Erzähltheater

www.donbosco-medien.de

St. Martin feiern mit Ein- bis Dreijährigen (Monika Lehner: München 2011)

Im Verlag Don Bosco ist eine Reihe zur religiösen Bildung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren erschienen: „Kleine Kinder feiern Feste“. Sie wendet sich an Tätige in Kitas und Eltern-Kind Programmen. Unter den ersten Bänden ist „St. Martin feiern mit Ein- bis Dreijährigen“ (München 2011) von der Krippenerzieherin und Fortbildnerin Monika Lehner. Dem Buch merkt man die langjährige Erfahrung der Autorin in der Krippe an. Sie geht bei der Festgestaltung von den Erfahrungsmöglichkeiten der kleinen Kinder aus. In dem Buch finden sich Informationen zur St. Martinslegende ebenso wie grundlegende Gedanken zur Festkultur mit Kindern unter drei Jahren, zu religiös-elementaren Zugängen zum Martinsfest und zum Umgang mit Bilderbüchern. Vor diesem Hintergrund werden die zahlreichen Anregungen zur kreativen Praxis vorgestellt: Raumdekoration, Bastelwerkstatt und Martinsbäckerei, Lieder und Fingerspiele, Gestaltung des St. Martins-Festes in der Krippe. Das Buch ist der gelungene Auftakt zur religiöspädagogischen Reihe für Kinder in den ersten drei Lebensjahren. (HeMe)



Mehr Informationen auf der Verlagsseite:

www.donbosco-medien.de

Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind (Karina Luzán: München 2015)

Bildkarten für unser Erzähltheater, Eignung ab 4 Jahren

Ein Spiellied

Wenn die Kinder am Martinstag die Laternen anzünden und das Martinslied anstimmen, singen sie voller Begeisterung: „Sankt Martin ... ritt durch Schnee und Wind, sein Ross das trug ihn fort geschwind“. Aber wie war das gleich noch mal, wie ging das Lied weiter? Und wie war der Text der zweiten Strophe? Mit diesem Bildkartenset für das musikalische Erzähltheater lernen die Kinder das ganze Lied Bild für Bild, Strophe für Strophe. Und weil sich

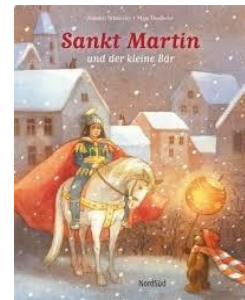


die gemalten Szenen gut einprägen, wird auch das Liederlernen kinderleicht. (JG)
Näheres auf der Verlagshomepage des Don Bosco-Verlags:
www.donbosco-medien.de

Sankt Martin und der kleine Bär (Antonie Schneider; Maja Dusikova: Zürich 2012)
Bilderbuch, Eignung, ab 4 Jahren

Wie in jedem Jahr, wird am 11. November in der Stadt ein Sankt-Martins-Spiel aufgeführt. Plötzlich weint ein Junge, weil er seine Laterne verloren hat. Da schaut der Ritter, der den Heiligen spielt, den kleinen Bären bedeutungsvoll an. So kommt es, dass an diesem Abend die Laternen geteilt werden: Sankt Martins Botschaft ist angekommen! (JG)

Näheres auf der Verlagshomepage
des NordSüd-Verlags:
www.shop.nord-sued.com



St. Martin feiern mit Emma und Paul (Monika Lehner; Antje Bohnstedt: München 2011)
Bildkarten für unser Erzähltheater, Eignung ab 4 Jahren

Mit Emma und Paul erleben die Kinder das Brauchtum rund um das Fest Sankt Martin: Laternenbastelei, Laternenumzug, das Teilen von Martinswecken, usw. Sie lernen aber auch die Martinslegende und Wissenswertes zur herbstlichen Jahreszeit kennen. (JG)

Näheres auf der Verlagshomepage des Don Bosco-Verlags:
www.donbosco-medien.de



Martins Mantel (Erich Jooß, Renate Seelig: Stuttgart 2006)
Bilderbuch, Eignung ab 4 Jahren

Mitten im bitterkalten Winter teilt Martin seinen warmen Mantel mit einem Bettler. "Der ist verrückt!", meinen viele. Aber Martin kümmert sich nicht darum. Die beliebte Legende des heiligen Martin, der erst Soldat war und später Bischof von Tours wurde. (JG)

Näheres auf der Verlagshomepage des Gabriel-Verlags:
www.thienemann-esslinger.de



Filmtipp

Sankt Martin - Ausgewählte Kurzfilme und Bilderbuchkinos
DVD, Bilderbuchkino, Trickfilm, Eignung ab 5 Jahren

"St. Martin" - Animationsfilm (9 Min.) von Matthias Bruhn. Die Geschichte von St. Martin aus der Sicht einer kleinen Gans - aus der "Sendung mit der Maus".
"Das schönste Martinslicht" - Animationsfilm (5 Min.) von Andreas Bradt nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Ursula Wölfel und Daniele Winterhager: Eine moderne Martinsgeschichte von einem kleinen Jungen, der seine selbstgebastelte Laterne weiterschenkt.
"Sankt Martin": Bilderbuchkino (9 Min.) von Rosemarie Künzler-Behncke und Monika Zünd. Die Geschichte erzählt das Leben und Wirken des Heiligen Martin.
"Sankt Martin und der kleine Bär": In dem Bilderbuchkino (5 Min.) geht ein kleines Mädchen mit ihrem Teddybären zu einer Sankt-Martins-Aufführung und gerät in eine ähnliche Situation wie seinerzeit Sankt Martin. (JG)

Näheres auf der Homepage der Medienzentralen:
www.medienzentralen.de

